

anderer Hand, als die übrigen. Der Ausdruck der Apostelköpfe ist auffallend erregt.

Auf der Rückseite:

Schweisstuch der h. Veronika		
h. Erasmus mit Heiligenschein	Engel, eine Monstranz haltend	Johannes d. T. mit Heiligenschein

Der knieende Stifter.

Diese Gemälde, von gleicher Hand wie die Folge der Vorderseite, sind tief aufgefasst und tüchtig künstlerisch ausgeführt, besonders zeigt dies der Kopf des Herrn auf dem Schweisstuche und der des Stifters. Fig. 40 giebt die in ihrem frührenaissancistischen Aufbau bemerkenswerthe Monstranz wieder. Leider ist das Mittelgemälde stark beschädigt.

Betstuhl im Chore, aus der St. Kunigundenkirche hierher versetzt; Holz, in seinem oberen Theile verändert bei der Erneuerung der Kirchengestaltung im Jahre 1711. Bemerkenswerth sind nur die in tüchtiger Schnitzerei ausgeführten Wappenschilder von Kursachsen, Wettin, Meissen und Landsberg an der Vorderwand; Rest des kurfürstlichen Betstuhles.

Im südlichen Chorfenster schlichtes Glasgemälde mit dem Zeichen der Schneiderzunft, einer weissen Scheere in rothem Felde mit der Beischrift: *Vom Handwerk 1564.*

Rathhaus, errichtet 1825—26 auf der Stelle des im 15. Jahrh. erbauten, geräumigen und reich ausgestatteten, welches Beil. VI bei K zeigt und von welchem in dem jetzigen Rathhause eine Wasserfarbenzeichnung vom Jahre 1825 wie auch der Stadtsiegelstempel, dessen Abdruck Fig. 30 wiedergiebt, bewahrt wird.

Durch viele Brände ist die Stadt aller ihrer bürgerlichen Bauwerke der vergangenen Jahrhunderte beraubt.

Innungslade der Schuhmacher. Auf dem Deckel in geschnitzter Arbeit: Ein Baum, seitlich Meister und Meisterin, diesen entsprechend eine Werkstatt während der Arbeitszeit; bez. 1582.

Innungszeichen der Hufschmiede: Eisernes Hufeisen mit an ihm befestigten Hammer; bez. 1620. Es wurde beim Ansagen von Zusammenkünften herumgeschickt.

Im Besitze der städtischen Schützengilde 30 silberne Schützenschilder vom Schlusse des 17. und aus dem 18. Jahrh., von welchen die der Rococozeit am schönsten gearbeitet sind.

Muldenbrücke, aus Rochlitzer Quadern erbaut, nach Bode a. a. O., im 14. Jahrh., erneuert 1574, 1783 und 1816. An den Pfeilern befinden sich bestehende Steinmetzzeichen:



**Schloss Rochlitz** (Beil. VI bei A, Fig. 28 bei A u. B), über der Oberstadt und Mulde auf zwei gesonderten Theilen der sich von Osten nach Westen all-